

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteiljahrspreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Abreinkunft.

**Redaktion und Expedition:** Aubenstr. 1, Telephon Nr. 9

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

### Der Krieg.

#### Der Reichstag.

Berlin, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf des Gesetzes betr. die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Ferner wird der Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatsgesetz angegebenen Betrag hinaus, nach Bedarf Schah anweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben. — In den Erläuterungen heißt es, daß von dem neubewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird, zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften.

#### Zusammenstoß eines Torpedobootes mit einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 24. Nov. (W. B.) Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Kopenhagen einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier. Einzelheiten fehlen.

Wie das W. B. weiter dazu erfährt, sind bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum, Oberheizer Blaschke und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht worden. Obermaschinistenmaat Reimar erhielt eine leichte Verletzung. Der Oberheizer Schlegel und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.

#### In Nordfrankreich u. Flandern

##### Fliegerarbeit.

Et Omer, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) Ein deutsches Flugzeug warf über Hazebrouck fünf Bomben ab. Ein Chauffeur wurde getötet. Ein zweites deutsches Flugzeug warf zwei Bomben über Bailleur ab, durch die drei Personen verletzt wurden.

##### Am Ypern.

Amsterdam, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 23. Nov.: Den ganzen Sonntag über wurde Geschützfeuer gehört, sowohl von Ypern aus als auch von Ypern und Dismuiden her. Der Eindruck, daß die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschierten in großer Zahl nach Ypern. Unter ihnen sah man bisher ganz unbekannte Uniformen aus einer Art grauen Sammet.

##### Beschießung der Küste.

Rotterdam, 24. Nov. Der Rotterdamsche Courant meldet aus Ostburg: Am 23. Nov. wurde den Bewohnern von Blankenberghe bekannt gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man eine Beschießung der Küste erwarte.

Rotterdam, 24. Nov. Aus Ostburg wird dem Nieuwe Rotterdamsche Courant gemeldet: Gestern nachmittag wurden die Bewohner von Seeländisch-Flandern wieder durch heftigen Kanonendonner in Aufregung versetzt. In Endland sah man durch den Nebel deutlich

#### Großes Hauptquartier, 24. November vormittags (W. B. Amtl.)

Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombardynde und Seebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landes-Einwohner wurden aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gang befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in Gegend Czestochau.

Auf dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort. Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin. Amtl. Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. Nov. ist das deutsche Unterseeboot „U 18“ durch ein englisches Torpedofahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Reuterbüros sind durch den englischen Torpedobootzerstörer „Garry“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs Behnke.

Rotterdam, (Nichtamtlich). Nach Meldung aus sicherer Quelle ist der englische Ueberdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Okt. an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung des Landes zu vermeiden.

Notiz: Audacious hatte ein Detachement von 27 000 Tonnen und eine Maschine von 28 000 P.S., eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen und eine Bestückung von zehn 34,3 cm. und sechzehn 10,2 cm.-Kanonen. Die Besatzung betrug ca. 1100 Mann.

die Feuerstrahlen der Schiffskanonen, die Seebrügge und die Küste beschossen. Soweit man durch den Nebel sehen konnte, sah man ein Haus in Flammen zu stehen. Der Ort ist unbewohnt. Es konnte nicht beobachtet werden, ob viel Schaden an den englischen Schiffen durch das Küstengeschütz verursacht wurde. Die englische Flotte hatte es augenscheinlich auf den Hafen von Seebrügge abgesehen, wo sie deutsche Unterseeboote vermutet haben mag.

#### Mißglückter englischer Landungsversuch.

Genf, 24. Nov. Gestern nachmittag hörten in Ypern alle Versuche auf, die infolge des fortgesetzten deutschen Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch den Einsturz des Hauptkirchturmes verlor die Besatzung den wertvollsten Aussichtspunkt. Die von der deutschen Infanterie bei Soissons und Reims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten wegen der aus den neu gewonnenen guten Stellungen durchgeführten besonders wirksamen Beschießung beider Städte. Die feindliche Artillerie wurde an mehreren Punkten zum Stillschweigen gebracht. Die Bedeutung dieses Teiles der deutschen Tages-tätigkeit sucht der Joffresche Bericht ebenso zu verkleinern wie die starken deutschen Fortschritte im Argonner Walde. Letztere machen auch heute wegen der Verdun drohenden Einkreisung die Pariser Militärkritiker stark besorgt. Völlig unerwähnt läßt der Joffresche Bericht den englischen Landungsversuch an der belgischen Küste. Nach einer Privatmeldung wäre, falls die deutschen Geschütze minder wirksam eingegriffen hätten, eine Abteilung englischer Marine-Infanterie mit indischen Spähern bereit gewesen, durch die Dünen sich Ostende zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubt Joffre dem Publikum verschweigen zu sollen.

#### Die Angst vor den Zeppelin.

Paris, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) Das „Echo de Paris“ erklärt: Die Uebersiedlung der Regierung von Bordeaux nach Paris könnte die deutschen Truppen, Zeppeline und Tauben anlocken. Derartige Ueberraschungen würden die Regierung zwingen, vor den Augen des verwunderten Europa abermals nach Bordeaux überzusiedeln. Solche Möglichkeiten würden die Rückkehr nach Paris nicht beschleunigen.

#### Frankösischer Bericht.

Paris, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der amtliche Generalstabsbericht vom 23. Nov. 11 Uhr abends lautet: Heute wie gestern fanden im Norden, im Gebiet von Soissons und Reims Artilleriekämpfe statt. In den Argonnen erfolgten beiderseits heftige Angriffe, die ergebnislos blieben.

#### Frankreich zieht alle Reserven ein.

Kopenhagen, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reservisten und Territorialtruppen von 1893 bis 1910 einberufen, die noch nicht einberufen sind oder wieder heimgesandt worden waren.

#### Eine kaiserliche Feldpostkarte.

Stuttgart, 24. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: S. M. der König hat folgende von S. M. dem Kaiser eigenhändig geschriebene Feldpostkarte erhalten: Einen Gruß aus dem Hüftenlager Deines Regiments; habe mich sehr erfreut, auch das Meine in vorzüglicher Haltung gesehen und Abordnungen anderer Regimenter sowie die ausgezeichneten Pioniere begrüßt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso stramm wie sie ich und tapfer sind.

20. November 1914. Wilhelm.

Beifügung des Generalquartiermeisters v. Voigts-Rheke.

Berlin, 24. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Raumburg a. d. Saale: Unter großem militärischen Ehrgeiz wurde gestern



der Generalquartiermeister v. Voigts-Rhege auf dem hiesigen Garnisonfriedhof beerdigt. Bei der Trauerfeier im Dom sprach Garnisonspastor Bloß. An der Trauerparade beteiligten sich das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55 und das Jäger-Bataillon Nr. 4.

**Hindenburg rückt vor.**

**Basel, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Die „Baseler Nachrichten“ bringen eine Meldung des Petersburger Korrespondenten des „Corriere della Sera“, welche die Frage behandelt, was der Vorstoß des deutschen Generalstabes südlich von Plozk zu bedeuten habe. — Die Meldung schließt: Die Deutschen rücken gegenwärtig noch gegen Lodz und nach Osten auf Warschau vor. So halten Hindenburgs Truppen zwischen der Weichsel und der Warthe einen Kreisbogen besetzt, welcher sich über die Linie Lodz—Sternjeweke wölbt. — Aus diesen Angaben des italienischen Korrespondenten ergibt sich, wie die „Baseler Nachrichten“ urteilen, daß es den Deutschen gelungen ist, einen Teil der russischen Armee von Warschau und Nowogorogiewsk zu trennen und daß Hindenburg mit dem freien Weichselflöss im Rücken südwärts marschiert. — Südlich von Plozk bedeutet also, daß der Plan Hindenburg in der letzten Phase der Ausführung begriffen ist.

**Im Osten.**

**Guter Fortgang der Operationen.**

**Wien, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Amtlich wird verlautbart: 24. Nov. mittags. Die Schlacht in Rußisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Untere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

**Wien, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei dem jetzt im Zuge befindlichen Kämpfen in Rußisch-Polen hat sich die Wirkung der schweren Artillerie hierbei auf das glänzendste gezeigt. Die vielen Gefangenen sagen aus, daß die Wirkung des schweren Feuers entsetzlich und erschütternd war. Die eingefallenen schweren Bomben trieben die Russen wie aus Fuchsschächern nach allen Richtungen hinaus. Es kann ohne weiteres gesagt werden, daß der schweren Angriffartillerie ein wesentlicher Anteil an dem Erfolg zukommt.

**Der „Heilige Krieg“.**

**Englische Quertreibereien.**

**Konstantinopel 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** England macht in Persien verweilende Anstrengungen, um zwecks politischer Ausbeutung eine Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten herbeizuführen. Da die führenden Häupter beider Richtungen jedoch entschieden für den Islam eintreten sind derartige Intrigen aussichtslos. Die Sunniten und Schiiten sind völlig einig im Heiligen Krieg.

**In Ägypten.**

**Kairo, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Meldung des Reuterischen Bureaus. Eine Abteilung des Mehari Korps aus Bilani die auf einem Erkundungsgange unterwegs war, kam am Mittwoch in Fühlung mit überlegenen Streitkräften des Feindes. Die Mehari hatten 14 Tote und 3 Verletzte. Sie vermochten jedoch ihre Stellung wieder zu besetzen. Eine Abtei-

lung der Küstenwache, die zur selben Zeit aufklärte, wird vermisst.

**Albanien.**

**Durazzo, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsandte Polizeichef von Durazzo verkündete dort das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essads. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt, sollen die Bewohner der Umgebung in größerer Anzahl sich bewaffnet haben und nach Tirana gezogen sein, wo sie die Stadt umzingelt haben. Als Verhaftungsmaßregel gegen einen Vormarsch der Aufständischen nach Durazzo ließ Essad Pascha durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt und die Telegraphenleitung durchschnitten worden.

**Vermischte Nachrichten.**

**Amsterdam, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Die Blätter berichten aus Bergen vom 23. November morgens: 46 internierte Deutsche, darunter 4 Offiziere, sind nach Deutschland abgereist. Das Lagerkommando erhielt am Freitag von seiner Regierung die Mitteilung, daß diese Mannschaften nach Art. 14 der zweiten Genfer Konferenz freigelassen werden müssen.

**London, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** „Morning Post“ meldet aus Kalkutta: Neun Bataillone englischer Territorial-Infanterie und elf Batterien sind am 9. November in Bombay eingetroffen.

**Basel, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand: Der russische Großfürst Demetrius ist in den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

**Rotterdam, 25. Nov. (Nichtamtlich.)** Der „Rotterdamse Courant“ bringt eine englische Blättermeldung, daß am Samstag in Dublin ein Wagen mit 90 Gewehren, der für die irischen Freiwilligen bestimmt war, von ungefähr 50 Mann, die sich in den Hinterhalt gelegt hatten, beraubt worden ist. Die Begleitungsmanschaften hatten keinen Widerstand geleistet.

**Kopenhagen, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Nach einer Blättermeldung aus San Francisco macht ein dortiges revolutionäres indisches Komite große Anstrengungen, in Indien einen Aufstand hervorzurufen. Es verbreitet in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der eine Aufzählung der Greuelthaten enthält, die die Engländer in Indien begangen haben. Die schlechte Verwaltung Englands in Indien ziehe jährlich 167 Mill. Dollar aus dem Lande.

**Lokales.**

**Aus dem Stadtparlament.**

n. Zu der auf gestern abend einberufenen Stadtverordneten-Versammlung waren 28 Stadtverordnete und 5 Mitglieder des Magistrats erschienen. Die Tagesordnung, die insgesamt 8 Punkte umfaßt, war in der kurzen Zeit einer knappen ½ Stunde erledigt.

Durch Mehraufwand für Drucksachen, wie die Gedenschrift über die Aufhebung der Amtsarbeitskommission, Amtsblätter bei der Mobilmachung u. a. ist ein

Mehraufwand von 600 Mark entstanden, der dem Magistratsbeschuß gemäß bewilligt wird.

Infolge der Verziehung Homburgs in die Dreiklasse B. müssen die Mittel für das Mehr an Wohnungsgeldzuschuß für die Gymnasiums- und Realschullehrer vom 1. Oktober ab angefordert werden. Die nötigen 935 M. sollen dem Ersparnisfonds der Anstalt entnommen werden, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialschulkollegiums. Es erhalten in Zukunft der Direktor 1500 statt 1200 M., die Oberlehrer 920 M. statt 800 M., die Mittelschul-, Zeichen- und Volksschullehrer 630 M. statt 520 M. Die Volksschullehrer haben bekanntlich auf ihren Mehranspruch zugunsten der Kriegsfürsorge verzichtet. Der Magistratsantrag wird ohne Aussprache angenommen.

Auch die angeforderten 510.— M. zur Deckung des

Mehraufwandes an Wohnungsgeld für die Lehrpersonen des Lyzeums werden bewilligt. Es erhalten: der Direktor 1500 M. statt 1200 M., die Oberlehrer und Lehrerinnen 920 M. statt 800 M., die Lehrer 630 M. statt 600 M. und die Lehrerinnen 480 M. statt 420 M.

Für die Herstellung von Gas- und Wasserleitungen nach dem Neubau Schach am Rondell fordert ein Magistratsantrag die Bewilligung von 940 M. aus Anleihemitteln. Nachdem Stadtbaurat Meyer auf Anfrage des Stadtv. Rappus, warum der Besitzer, wie es sonst bei Einzelherstellung der Anschlüsse in einer Straße üblich ist, nicht einen Teil der Kosten übernehme, erklärte, daß dies nur in den Fällen geschehe, wo Grundstücke übergeben werden müssen, das Schach aber das erste Haus an der Straße sei, wird der Kredit ohne weiteren Einwand genehmigt.

Für die vorzunehmenden Straßenbauarbeiten soll nach einem Beschluß des Magistrats eine

**Feldbahngleisanlage**

zur Beförderung des Bodens und des Materials angeschafft werden. Die Dauer des Gebrauchs beim Ausbau der Landgrafenstraße wird so lang sein, daß die Miete einer Feldbahn ungefähr ein Drittel der Kaufsumme ausmacht. Im Hinblick darauf, daß die Anlage bei ferneren Straßenbauten Verwendung finden wird, erscheint die Anschaffung von 400 Meter Gleis und 4 Rollwagen geboten. Die dazu erforderliche Summe ist 1500 M. Auf Anfrage des Stadtv. Meyer, ob etwa noch Teile der beim Wasserwerk i. Z. benötigten Feldbahn vorhanden seien, bemerkt Stadtbaurat Meyer, daß noch etwas da wäre, jedoch seien die Gleise wegen zu geringer Spurweite unverwendbar und die Wagen seien kaputt. Die Versammlung bewilligt den zur Anschaffung geforderten Kredit.

Nach den Vorschlägen der Bauverwaltung wird die

**Einteilung der Landgrafenstraße**

in einen Bürgersteig von 3,5 Meter, einen von 1,5 Meter und eine Fahrbahn von 6 Meter Breite gutgeheißen.

Dem Antrag von 8 Anliegern der Stichfeldstraße, die Fluchtlinie der Straßen so zu ändern, daß die Straße statt 12 ½ Meter nur 8 ½ Meter Breite erhält, und die beiderseitigen Streifen von je 2 Metern ihren zur Anlage von Vorgärten leihweise überlassen werden (das Eigentumsrecht behält die Stadt), wird stattgegeben. Ein Bedenken des Stadtv. Everts, es könnten später, wenn die Stadt die Streifen zurückfordere durch Entfernen der Einfriedigungen Kosten entstehen, für die die Stadt aufkommen müßte, zerstreut Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann mit dem Hinweis, daß in dem leihweisen Überlassen schon liege, daß die Stra-

ßenstreifen auf Antrag ohne Weiteres zurückgegeben werden müßten, und Stadtbaurat Meyer mit dem Bemerkten, daß die Stadt wohl niemals in die Lage komme, die Streifen zurückzufordern, da die Straße unbedeutend sei.

Der Magistrat teilt der Stadtverordnetenversammlung mit, daß von der Hebung der Elisabethenquelle abgesehen werden soll.

Die Gründe der Abstinenz liegen in den Gutachten, die von Ingenieur Scherrer, Dr. Fresenius u. a. eingeholt wurden. Hauptächlich war das Gutachten des Ingenieurs Scherrer maßgebend. Dieser schreibt, daß durch die Hebung des Wassers mittels Pumpen der Geschmack beeinträchtigt wird. Dazu kommt das historische, ästhetische und natürliche Element. Die Erhaltung der Quelle im natürlichen Zustande ist Heimatschutz.

Außerhalb der Tagesordnung beklagt sich Stadtv. Raab, daß der Stadteil Kirdorf, trotzdem sich Leute zur Aufnahme von Soldaten gemeldet hätten, keine Einquartierung bekommen habe. Er glaube nicht, daß dies durch Anordnung der Militärbehörde geschehen sei, aber er hörte durch einen Beamten vom Rathaus, Kirdorf sei zu weit von der Kaserne entfernt. Die Feldbergstraße sei aber bedeutend weiter.

Oberbürgermeister Lübke erwidert, daß die Militärbehörde es so gewünscht habe, im Uebrigen wird er es sich angelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß Kirdorf seinen Teil Einquartierung bekomme.

Da von keiner Seite mehr etwas vorzubringen ist, schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgt, um 19 Uhr.

In der gestrigen Geheim Sitzung der Stadtverordneten wurde die Beschlußfassung über die Verstaatlichung unseres Kaiserin Friedrich-Gymnasiums verabschiedet.

Von Schloß Friedrichshof. Prinz Friedrich Karl von Hessen, dessen Befinden sich in den letzten Tagen gebessert hat, wird voraussichtlich den Winter über im Schloß Friedrichshof verbringen. Der Kaiser hat dem Prinzen jetzt auch das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier im III. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 80 Heinrich Krantz von hier.

Das eiserne Kreuz wurde heute der Witwe des am 6. November im Kriegslazarett verstorbenen Unteroffiziers Fritz Euring überreicht. Dem tapferen Sohne unserer Stadt sollte es leider nicht vergönnt sein, die hohe Kriegsauszeichnung noch lebend in Empfang nehmen zu können.

Ihre silberne Hochzeit feiern morgen Donnerstag, den 26. November, Friseur Phil. Breidenstein und seine Gemahlin geb. Beder.

Die Allgemeine Dristrankenliste Bad Homburg v. d. H. hatte, nach vorläufiger Schätzung, am 1. Oktober d. J. einen verhältnismäßig recht günstigen Kassenabschluß zu verzeichnen. Durch das am 1. Januar d. J. erfolgte Inkrafttreten des neuen Krankenversicherungsgesetzes und des dadurch bedingten Mitgliederzuwachses war schon vornherein mit einer Verschiebung der Zahlen zu rechnen und diese ist nun auch eingetreten. Gegen 131 290,40 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Einnahmen 186 817,35 M. Die Beitragsleistungen sind von 124 515,61 M. auf 179 447,40 M. gestiegen. Die Einnahmen der 1913 noch 1 759,20 M. einbrachten.

**Im Schiffmeisterhause.**

65 Roman von Karl Wieneklein.

Fritz Schieder starrte entsetzt auf den sich wie wahninnig Geberdenden. Ein Gefühl aus Grauen und namenlosem Schmerz gemischt, preßte ihm das Herz zusammen. Er wollte rufen, aber er brachte keine Silbe über die Lippen, und da auf einmal ein beständiges Krachen und Jagerbed warf die beide Arme in die Luft und schlug schwer nach rückwärts.

Fritz wollte ihm beispringen, aber da stürzten schon die Soldaten mit gellendem „Surra!“ an, und diesmal hielt ihnen niemand mehr Stand.

Und nun ging die wilde Jagd los. Die einen liefen dorthin, die anderen dahin; aber die Soldaten waren hinter allen, und mit Kolben und Bajonett wurde blutige Arbeit gemacht. Fritz Schieder war es gelungen, in eine einsame Gasse zu entkommen, und da lief er nun dahin. Das Entsetzen sah ihm im Nacken und nahm ihm allen Mannesmut. Nur auf Rettung war er bedacht, auf sonst nichts. Ein paar mal piffen Kugeln an ihm vorüber aber sie trafen nicht. Dann wurde es still um ihn, und er hörte auch hinter sich niemand mehr. Da blieb er stehen und atmete tief auf. Wohin sollte er sich jetzt wenden? Nur einen Weg gab es für ihn, zur Donau hinaus, dort dort war am ehesten Rettung.

Vorsichtig schlich er weiter. Die Wälle der Stadt versanken hinter ihm in der Dunkelheit, und schon glaubte er sich sicher.

Da auf einmal ein Ruf: „Halt!“ Fritz sprang zur Seite und lief davon. Ein

Schuß trachte ihm nach. Und jetzt ging wieder die Jagd los.

Fritz Schieder war oft an der Donau gewesen. Die Sehnsucht hatte ihn zum Strome getrieben. Jede Welle war ihm ein Gruß der Heimat. Nun kam ihm diese Ortskenntnis zu statten. Im Zickzack laufend wie ein Hase sprang er dahin und hörte dabei, wie das Getrappel seiner Feinde hinter ihm mehr und mehr verstummte.

Nun hörte er schon den Strom rauschen, und ein Licht leuchtete ihm entgegen, das Licht einer Schifferbarade. Er eilte auf sie zu und hinein.

„Um Gotteswillen versteckt mich!“ rief er, und drängte sich zwischen den Stühlen durch in den dunkelsten Winkel. Dann aber blieb er plötzlich stehen und starrte mit weit aufgerissenen Augen Mauracher an.

„Herr Mauracher“, stammelte er, „Sie hier? Ich bitte Sie, retten Sie mich, die Soldaten sind hinter mir.“

Auch Mauracher stierte den jungen Mann an, als sei ein Gespenst vor ihm erschienen. Er war unfähig, nur ein Wort zu sprechen. Dafür rief der Jockl: „Jessas, das is ja der junge Herr Schieder!“

„Ich bitte Sie, verstecken Sie mich!“ flehte dieser wieder. „Sie wüten gegen uns Studenten. Ich werde erschossen, wenn sie mich finden.“

Das brachte die Leute in Bewegung. Mochte der Student angestrichelt haben, was immer, er war ein Heimatgenosse, man kannte seine Eltern und durfte ihn nicht im Stich lassen.

„Jessas, was tan mir denn mit ihm?“ rief der Jockl.

„Is a Keller da?“ fragte der Jockl.

„Na.“

Sie sahen sich eine Weile ratlos an. Dann aber fiel dem Jockl etwas ein. Er zog seinen Rod aus und bot ihn Fritz. „Da, ziehn S'yna Glumbert aus, das sted ma in Ofen ziehn S' mein Rod an und legn S' Ihna auf die Bank dort. Dös schaut dann aus, als ob S' einer von uns wäre, der schon an Nusch hat.“

„Das is wahr, so geht's!“ Und die schon benebten Leute sprangen, mit einemmale nüchtern geworden, auf, und halfen dem Studenten aus seinen Kleibern, und dann lag er auf der Bank und schnarchte, während sie wieder ein Lied zu gröhlen begannen.

Mauracher sah indes da wie eine Statue. Nur heftiges Zucken um seine Mundwinkel bekundete seine furchtbare innere Erregung. Nun war dieser Doktor Schieder in seine Hand gegeben; in seinem Sohne konnte er ihn mit einem tödlichen Schlage treffen. Sollte er es tun? Oder sollte er großmütig sein?

Es blieb ihm keine Zeit zur Ueberlegung, denn da wurde schon die Tür aufgestoßen, und ein Offizier, den blanken Säbel in der Faust, trat von vier Soldaten mit aufgefanztem Bajonett begleitet, in die rauch- und lärmerefüllte Stube.

Sofort verstummte der Lärm, und die Schiffsleute sperren in gut gespielter Erstauen die Augen auf.

„Es hat sich hier herein ein Student geslüchtet“, sagte der Offizier scharf, „wo ist er?“

„Da, a Student?“ Die Männer sahen sich untereinander an und schupften die Achseln.

Jockl aber erwiderte: „Da werden S' Ihnen wohl irren, Herr Oberleutnant, mir sein lauter Schiffsleut und dös dort is unser Herr, der Herr Mauracher von Ybbs.“ Damit wies er auf den Schiffmeister, dessen Gesicht eine tiefe Blässe überzogen hatte.

Der Offizier ließ die Augen in die Runde schweifen. Die Stube hatte sonst keinen Ausgang, wenn der Student hereingekommen wäre, hätte er ihn unbedingt sehen müssen, denn hier gab's kein Versteck. Das machte ihn nun selbst irre, und er glaubte schon, sich doch getäuscht zu haben. Aber er wollte doch noch einmal einen Versuch machen, sich zu überzeugen, ob er nicht doch überlistet worden sei.

Er setzte seine strengste Miene auf und sagte: „Ich mache Sie aufmerksam, daß ich alles genau durchsuchen lassen werde. Finden Sie mich, dann haben Sie sich als feine Mitschuldigen erwiesen, und ich werde auch Sie verhaften.“

Mauracher hörte diese Drohung und hörte sie auch wieder nicht. Jedenfalls hatte sie keinen Teil an dem, was er tat. Er stand auf, redete sich stolz in die Höhe, tat ein paar Schritte vor, und auf den Studenten weisend, sagte er: „Hier ist er, den Sie suchen!“

Hätte von den Wällen von Wien her eine Granate in die Barade eingeschlagen, sie hätte auf die Schiffsleute nicht mehr Wirkung üben können, als der Verrat, den ihr Herr soeben begangen hatte. Entsetzt starrten sie ihn an; sie konnten diese Ungeheuerlichkeiten nicht fassen.

(Fortsetzung folgt.)



und dagegen in Wegfall gekommen. In aufsteigender Linie bewegen sich natürlich auch die Ausgaben, die im Vorjahre 127 263,36 M. ausmachten, nunmehr aber 176 612,05 betragen. Es mußten u. A. aufgewandt werden: für ärztl. Behandlung 36 241,49 M. (22 989,47) für Arzneien etc. 25 243,07 M. (21 431,76), für Krankengelder 66 927,47 M. (48 095,35), für Wohngeld 8 089.— M. (5 091,30), für Sterbegeld 2 138,85 M. (969,50), für Verpflegungskosten in Krankenanstalten 21 029,87 M. (17 225,60), für Verwaltungslosten 15 280,57 M. (9 172,75). Der Abschluß ergab eine Mehreinnahme von 10 205,33 M. gegen 4 017,10 im Vorjahre. In der diesjährigen Mehreinnahme ist der Rousselle'sche Fabrikfranken-Kasse-Reservefonds von 2 516,55 M. mitenthalten. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Nov. 1913: 5447, am 1. Nov. 1914: 6101. — Hofentlich läßt sich aus das letzte Quartal zu einem einigermaßen günstigen Abschluß bringen. Eine Beschränkung der Kassen-Verbindungen ist ja bereits erfolgt, damit die durch die Kriegslage bedingten veränderten Verhältnisse keinen allzu starken Einfluß auf die Kasse ausüben können.

Die Mitglieder des Homburger Gewerbevereins werden auch an dieser Stelle gebeten, in der heute Abend im „Schützenhof“ stattfindenden Versammlung möglichst vollständig zu erscheinen.

**Kurhaustheater.** Ein großartiges Werk von Ernst von Wildenbruch, unserm gefeierten Hohenzollerndichter, kommt am Donnerstags zur Aufführung und zwar „Die Rabensteinerin“. — Eine stolze Dichtung mit wuchtigen, uns völlig in Bann zwingender Handlung hat Wildenbruch den Bühnen mit diesem Werk dargebracht, ein Theaterstück von packender Wirkung. Die Titelfrolle wird von Fräulein Marianne Reid dargestellt.

**Konzert in der Erlöserkirche.** Wie aus dem Programm im heutigen Blatte ersichtlich, veranstaltet der Homburger Männergesangsverein unter Mitwirkung des Falkenstein-Männergesangsvereins sowie Fräulein M. Martin als Solistin und Herrn Sauer als Organist am kommenden Sonntag Abend 7 Uhr ein großes Konzert in der Erlöserkirche zum Besten des hiesigen 3. Linien- und Reserve-Bataillons. Die Chöre sind der ersten Zeit entsprechend gewählt und bestehen meist aus Kollern, Vaterlands- und Kriegsliedern, worunter Kompositionen des Dirigenten, Herrn Sauer, besondere Beachtung verdienen.

**„Gold gab ich für Eisen.“** Ein erfreuliches Ergebnis zeitigte der von der Stadt und dem Homburger Frauenverein gemeinschaftlich veranstaltete Umtausch goldener und silberner Schmuckgegenstände gegen solche von Eisen. Es wurden bisher beim Herrn Juwelier Klemann, Louisenstraße, von insgesamt 472 Personen 2 Kilo Gold und 7 Kilo Silber abgegeben. Der aus dieser Sammlung erzielte Reinerlös beträgt 2622,40 M. und wird bestimmungsgemäß zum Besten der hiesigen bedürftigen Familien, deren Ernährer im Felde stehen, verwandt werden. Alle Homburger und Homburgerinnen, welche noch im Besitze entbehrlicher Schmuckgegenstände sind, werden nochmals gebeten, diese Sachen bei Herrn Juwelier Klemann einzutauschen gegen ein an den Ernst der Zeit erinnerndes Schmuckstück aus Eisen.

**Schöffengerichtssitzung vom 25. Nov.** Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Amtsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Koch; Schöffen: Privatier W. Sadler und Logisvermieter M. Haufe, beide von hier. — Ein Mädchen von Oberhessen hatte am 9. September d. J. Zweifeln von dem Grundstück ihres Nachbarn entwendet und erhielt eine Polizeistrafe von einer Mark. Ihre Berufung wird vom Schöffengericht verworfen. — Wegen Diebstahls hat sich ein Tagelöhner von Stierstadt zu verantworten. Er hatte aus der Woh-

nung eines Landwirts dortselbst 23 Mark und einen goldenen Ring entwendet. Urteil: 1 Woche Gefängnis. — Ein Eisendreher von Holzhausen hatte am dortigen Bahnhof drei Fabrikarbeiterinnen dadurch beleidigt, daß er ihnen Streikbruch vorwarf. Diese Beleidigung führt er jetzt nach dem Spruch des Gerichts mit einer Geldstrafe von 10 Mark. — Am 20. Oktober d. J. war ein Kellner und seine Ehefrau widerrechtlich in die Behausung eines Steinbauers eingedrungen und hatten verschiedene Möbel, welche als Pfand für eine Mietforderung von 162 Mark zurückbehalten wurden, aus ihrer früheren Wohnung herausgeholt. Sie stehen deshalb heute wegen Hausfriedensbruch und Pfandverschleppung vor den Schranken des Gerichts und werden zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen Bettelns ergab ein auswärtiger Arbeiter eine eintägige Haftstrafe.

**Kriegsbilder.** In unserem Bilderausgang am Eingang zu unserer Geschäftsstelle haben wir folgende Bilder neu ausgestellt. Das erste Denkmal für den Krieg 1914, Engländer am Okerkanal und hinter der Front.

**F. C. Eine Viehzählung kleineren Umfangs** findet bekanntlich im Reichsgebiete am 1. Dezember d. J. statt. Für diese Zählung ist nun wegen der Kriegslage das Erhebungsmuster vereinfacht worden. Vor allem soll durch die Zählung ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung noch verfügbar werden.

**F. C. Jagdwaffenpässe im Großherzogtum Hessen.** Eine neue Bestimmung über die Jagdwaffenpässe regelt auch deren Preise; Personen, die in Hessen wohnen, zahlen jährlich 30 Mark, Angehörige eines anderen Bundesstaates 45 Mark, Ausländer 100 Mark. Die Erteilung der Pässe geschieht durch die zuständigen Kreisämter. In Rheinhessen und im Kreise Großherau dürfen auf Inhaber lautende Jagdwaffenpässe nur mit Genehmigung des zuständigen Kreisamts abgegeben werden.

**Der jehtige Winterfahrplan** wird voraussichtlich am 1. Mai 1915 geändert werden. Ausgeschlossen ist nicht, daß einzelne Züge auf kurze Zeit ausfallen müssen, sobald die betreffende Strecke von Militärbeförderungen stark beansprucht wird.

**Beförderung von Soldatenpaketen.** Amtlich wird erneut darauf hingewiesen, daß auch außerhalb der sogenannten Paketwochen nach wie vor die Möglichkeit vorhanden ist, den im Felde stehenden Heeresangehörigen Pakete zu schicken, und zwar durch Vermittlung der Erfahrverbände. Eine Liste der Erfahrverbände der Linientruppententeile wird in den Paketisallerräumen ausgehängt. Wer bei Heeresangehörigen anderer Truppententeile, beispielsweise solcher der Reserve oder Landwehr, im Zweifel ist, an welchen Erfahrverband die Pakete zu senden sind, kann darüber bei dem stellvertretenden Generalkommando Auskunft erhalten, in dessen Geschäftsbezirk er wohnt. Zur Erleichterung der Anfrage hat die Reichspostverwaltung hellgrüne Postkarten mit Antwort und Vordruck anfertigen lassen, die an den Postisallern abgegeben werden und einen Pfennig das Stück kosten und portofrei befördert werden. In anderer Form an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtete Anfragen oder solche, die über den Vordruck hinausgehen, können nicht beantwortet werden.

**Ärztliche Wissenschaft im Felde.** Unsere deutschen Ärzte im Felde sorgen für das Wohl der Verwundeten nicht nur durch ihre Betätigung bei den Kranken selbst, sondern tauschen auch dort ihre Erfahrungen in wissenschaftlichen Zusammenkünften aus. In Namur ist eine deutsch-belgische Ärztevereinigung begründet, die schon vier Sitzungen mit 30–40 Teilnehmern abgehalten hat, bei der der bel-

gische Militärarzt Frank, der lange in Deutschland studiert hat, den Dolmetscher macht. In Lille ist für die Kriegszeit aus der Universitätsklinik des Hospitals St. Sauveur eine deutsche Klinik geschaffen, die ihr Leiter Prof. Krönig aus Freiburg zu einem Zentrum wissenschaftlicher Betätigung für die vielen in den Feld- und Kriegslazaretten in und um Lille tätigen Ärzte gemacht hat, um ihre bisherigen Erfahrungen in der Kriegschirurgie auszutauschen. Bemerkenswert ist die Mitteilungs- und in der Vereinigung gemacht wurde, daß der Rücktransport der Verwundeten jetzt so beschleunigt wird, daß sie in ungefähr zwei Tagen das Krankenhaus in der Heimat von dort aus erreichen. Es wird so das Beispiel aus 1870 nachgeahmt, wo v. Langenbeck in Orleans eine kriegsärztliche Vereinigung begründete, die während des Krieges und der Okkupation dort tagte.

**Die Kreuz-Pfennig-Sammlung des Roten Kreuzes.** Der Bezirksausschuß Wiesbaden des Roten Kreuzes schreibt uns: Um das Schwinden seines Geldbestandes einigermaßen aufzuhalten, hat das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in der richtigen Erkenntnis von der Wichtigkeit des Sages, daß viele Wenig ein Viel bedeuten, unter dem Namen „Kreuz-Pfennig-Spende“ eine Sammlung im kleinen organisiert. Diese Pfennigspende hat an vielen Orten schon ganz überraschend hohe Ergebnisse gezeigt und kommt auch jetzt im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Einführung. Sie wird es jedem ermöglichen, sein Scherlein zur Unterstützung unserer Krieger und ihrer Angehörigen beizutragen und mit ganz geringen Opfern eine Wohltätigkeit zu üben, die in ihrer Gesamtheit die Mittel des Roten Kreuzes um ebenso ansehnliche, wie dringend notwendige Beträge vermehren wird. Die Verteilung der Marken, die in Heften und Einzelstücken zu 5 und 10 Pfennig in den Verkehr gelangen, erfolgt durch die Vorstände der Vereine, Verbände, Innungen usw., die in diesen Tagen entsprechende Anfragen an die einzelnen Geschäftsinhaber richten werden. Wir bitten die letzteren und ihre Angestellten, durch Uebernahme der kleinen Mühe des Verkaufs und recht eifriges Eintreten für einen flotten Absatz der Marken die Arbeit des Roten Kreuzes zu unterstützen. Es darf kein Geschäft, keinen Gasthof und keine Geldumlagelegenheit irgend welcher Art geben, wo nicht unsere Marken vertrieben werden. Die geldausgebende Bevölkerung aber bitten wir, herzlich und dringend, die Kreuz-Pfennig-Marken nach Kräften zu erwerben und als Ehrenzeichen überall zu verwenden, wo ihr Vorhandensein dem Spender und dem Empfänger Freude bereitet. Wenn alle bedenken, daß wir für unsere Beteiligter nicht Opfer genug bringen können, wird diese selbstauferlegte kleine Steuer auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens in dem Guten, das sie bewirkt und fördert, den Segen der Wohltätigkeit nicht minder tragen, denn die reichste Gabe. Alle die Inhaber von Geschäften oder Restaurants, welche Verkaufsstellen von Kreuz-Pfennig-Marken einrichten wollen und die durch ihre Organisation noch keine Anforderung zur Beteiligung erhalten haben, können die Marken von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Rathaus Zimmer 22, erhalten.

#### Semmel.

Das vielgeliebte Weizenbrot, Die Kaffeeseemmel, ist bedroht; Sie muß bei Armen wie bei Reichen Dem größeren Erfolge weichen.

Zum Teil mit Roggenmehl vermischt Wird sie uns wieder neu geschenkt Und kommt auf unsern Frühstückstisch Als eben dieses Mehlgemisch.

Die blendend frische Weiße schwand, Und wie im ganzen deutschen Land Ein Schlagwort sich in Gunst gefand: Wird auch die Semmel „feldgrau“ jeht.

#### Aus der Umgebung.

di. Friedberg i. H., 24. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der dem Landsturmabteilung „Friedberg“ angehörende Stadtverordnete Seminarlehrer Heinrich Leuchter. Er war als Musketier im August eingetreten, wurde noch vor dem Ausrücken aus der Garnison Gefreiter, dann Unteroffizier und führt jetzt als Feldwebel die 3. Landsturmkompanie.

#### Tages-Neuigkeiten.

**Der Herzog von Koburg in Lebensgefahr.** Nach einer in Koburg eingetroffenen Privatmeldung ist der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich einer schweren Gefahr entgangen. Eine Granate schlug in der Nähe des Stabes des 95. thüringischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der Herzog ist, ein und tötete den nahe dem Herzog stehenden Regimentskommandeur Oberst v. Berg. Hauptmann Petersen und Regimentsadjutant Oberleutnant Weinert wurden verwundet.

**Kardinal Cavallari.** Der Patriarch von Venedig, Kardinal Cavallari, ist gestern Nachmittag gestorben.

#### Letzte Meldung. Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Nov. vormittags. (W. B. Amtlich.)

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau ist in Gegend Lomitz-Strzlow-Brzezina gescheitert. Auch in Gegend Czestochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

#### Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 25. November Abends 8 Uhr.

#### I. Symphonie-Konzert

des städtischen Kurorchesters unter Mitwirkung des Hrn. Prof. Oskar Brückner aus Wiesbaden. Leitung: Herr Iwan Scholz, städt. Kapellm.

1. Vorspiel zur Oper Die Meistersinger von Nürnberg R. Wagner.
2. Konzert für Violoncell mit Orchester A. Dvorak. Allegro — Adagio ma non troppo — Finale. Allegro moderato. Herr Professor Oscar Brückner.
3. Symphonie Nr. 5 in c-moll L. v. Beethoven. Allegro con brio. Andante con moto. S. herzo Allegro. Finale. Allegro — Presto.

Donnerstag, 26. Nov. im Kurhaus-Theater.

„Die Rabensteinerin.“

Schauspiel in 4 Akt von E. v. Wildenbruch.

Samstag und Sonntag kein Konzert.

## XVIII. Armee-korps

Stellvertretendes Generalkommando

Abteilung III b J. Nr. 43465/3380.

### Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbereich des XVIII. Armee-korps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur bzw. Kommandanten — auch für den Befehlsbereich der Festungen Mainz und Koblenz:

Das Auslegen von Tageszeitungen und Wochenschriften des feindlichen Auslandes an dem Publikum allg. mein zugänglichen Orten (Wirtshäusern, Gasthäusern, Kurhäusern, Wartesälen, Zeitungsverkaufsstellen usw.) wird mit Wirkung vom 1. Dezember ds. J. an untersagt.

Zu widerhandlungen werden nach §§ 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Privatbezug ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.

Der kommandierende General

gez. Freiherr von Gall

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht

Bad Homburg v. d. H., den 23. Nov. 1914.

Polizei-Verwaltung

L ü b f e.

„Ich war am Leibe mit einer

## Flechte

befalltet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigete. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1 50 M., sondern 100 M. wert. (In drei Stärken, à 50 Pf. M. 1. und M. 1 50.) Dazu **Zuckooh-Creme**, à 50 und 75 Pf. Bei **Carl Kreh**, Drogerie. (253)

2 Zimmerwohnung und 2 Mansarden zu vermieten. 3927a Hinter den Rahmen 26.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 3949a Gymnasiumstraße 14 part.

3 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör mit einer evtl. 2 Mansarden sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gonzenheim**, Höfstraße 2.

## Christbaumverkauf.

Wer Christbäume in die Stadt einbringen und auf dem Christbaummarkt, im Umherziehen oder sonst feilbieten will, hat sich mit einer unterfertigten Bescheinigung der betreffenden Forst- oder Ortsbehörde über den rechtmäßigen Erwerb der Bäume auszuweisen, andernfalls auf Grund des § 43 Abs 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vorläufige Beschlagnahme der Bäume verfügt und auch Bestrafung veranlaßt werden wird.

Die Bescheinigungen sind vor Beginn des Verkaufs im Zimmer 4 des Rathauses vorzulegen.

Auf dem Christbaummarkt darf die Aufstellung und der Verkauf der Bäume nicht vor 8 Uhr Morgens beginnen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. November 1914.

4732

Polizeiverwaltung.

## Die neue vorchriftsmäßige Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brot, die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausgehängt werden muß, ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pfg. erhältlich.

„Taunusbote.“



# Frisch von der See!

Brat-Schellfische Pfd. 26 Pfg.  
Gr. Schellfisch Pfd. 54 Pfg.  
Kablian, mittel Pfd. 38 Pfg.

## Feinster, vollaftiger

Schweizerkäse Pfd. 1.25 Mk.  
Edamerkäse vorzügliche Qualität Pfd. 1.— Mk.

## Als Liebesgaben empfehlen wir:

Neue Haselnüsse Pfd. 52 Pfg.  
Lebkuchen Paket 9, 18 und 25 Pfg.  
Feine br. Schnittlebkuchen Stck. 8 Pfg.  
aussergewöhnlich preiswert:  
Pfeffernuss-Mischung ¼ Pfd. 14 Pfg.  
Schokoladepulver ¼ Pfd. 33 Pfg.

**Schade & Füllgrabe**  
Nur in unseren Filialen erhältlich.

## Homburger Männergesangsverein.

Sonntag, 29. Nov. 1914, abends 7 Uhr:

## Konzert

zu Gunsten einer Weihnachtsgabe für das hiesige 3. Bat. in der Erlöserkirche.

Mitwirkende: Männergesangsverein Bad Homburg, Männergesangsverein Falkenstein, Konzertsängerin Frl. Minni Martin (Mezzosopran), Herr Ludwig Sauer (Orgel). Leitung Herr L. Sauer.

### Vortragsfolge:

1. Orgel: Tokkata dorisch . . . J. S. Bach
2. Chor: Harre meine Seele . . . Malan Hegar
3. Solo: a) Dank sei dir Herr . . . Fr. Händel  
b) Psalm 126 . . . M. Prellwitz
4. Orgel: a) Andantino . . . Patre Martini (1705—1748)  
b) Gavotte . . . (1705—1748)  
c) Volkslied aus Ath bearb. von E. Bossi
5. Chor: a) Vater ich rufe dich . . . Fr. Himmel  
b) Morgenrot . . . Volkslied
6. Solo: Buschensong . . . Ch. Fr. Gounod
7. Orgel-Fantasie . . . Ed. Batiste
8. Chor: a) Deutschland sei wach . . . Lud. Sauer  
b) Gott, Kaiser u. das deutsche Heer . . . Ludw. Sauer
9. Orgel mit Chorgesang: „Der große Krieg“ (Den Helden des Jahres 1914 gewidmet)

Kartenvorverkauf: Auf dem Kurabureau, sowie bei den Herren Otto Pflughaupt, Franz Becker, Herm. Schrader, Louisenstrasse, Wilhelm Mathy, Rindische Stif. gasse und am Eingang der Erlöserkirche bei Küster Schneller.

Die Gesamteinnahme wird unserem 3. Linien- sowie dem Reserve-Bataillon Regiment 80 als Weihnachtsgabe überwiesen. Die hiesigen verwundeten Krieger haben freien Eintritt.

### Das Komitee:

Frau Landrat von Marx. Frau Major Schenck

Preise der Plätze: Altar 2 M., die vorderen Stuhlreihen im Schliff 1 M., alle übrigen Plätze 50 Pfg.

4735

## Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse Nr. 14, Ecke Hangasse.

### Durch Not und Tod zum Sieg.

Farbenlichtdruck nach dem Gemälde von W. Sape. Seidenblatt an die Eröffnung des Reichstags im Weissen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin am 4. August 1914.

Mit ausdrücklicher Genehmigung des Zentralkomitees ist der Reinertrag für das Rote Kreuz bestimmt.

Preis pro Blatt Mk. 7.50.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

## Ernst

Sprechen wir allen, besonders dem Herrn Pfarrer Wenzel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Hohn und dessen Schülern unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:  
Familie Fr. Köhl

4712

## Bekanntmachung!

Es stehen nachfolgende Gegenstände bei mir auf Lager zum Verkauf:

Betten, Waschtische, Schränke, Sophas, Sessel, Tische, Stühle, Kommoden, Küchenschränke, 1 Spiritusgasofen, große Spiegel, Bilder u. sonst. Küchengeräte u. Haushaltsgegenstände.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. November 1914.

Elisabethenstrasse 43. (Telefon 772.)

4739

August Serget, Tagator u. bebild. Auktionator.



Mit dem Wärme-Deschen in der Tasche friert kein Krieger mehr

Hand- u. Taschenwärmer „Karat“

Einfache Ausführung Mk. 1.50  
Ersatz-Blutkörper, Schachtel à 10 Stück 50 Pfg.

Medizinal-Drogerie Carl Kreh,  
gegenüber dem Kurhaus.

3814

## Für unsere Truppen im Felde!

### Weihnachtspackungen

(5 Kilo zulässig von 23.30. Nov.)

enthaltend: Colonialwaren, Cigarren, Cigaretten, Tabake, Cacao, Tee etc.  
empfiehlt, vorschriftsmässig verpackt, billigst

4679

Jos. Gerecht,  
Dorotheenstrasse.

## Aktienbrauerei

Homburg v. d. Höhe

vorm. A. Messerschmitt.

Wir beehren uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der Samstag, den 19. Dezember 1914, Nachmittags 4 Uhr, Höhestrasse Nr. 20 dahier, stattfindenden

## 28. ordentlichen Generalversammlung

„ergebenst einzuladen.“

### Tagesordnung:

- 1.) Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz sowie Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
- 2.) Beschlussfassung über die Bilanz und über die Gewinnverteilung.
- 3.) Erteilung der Entlastung für den Vorstand und Aufsichtsrat.

Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung ihre Aktien an der Kasse der Gesellschaft oder bei der Landgräf. Hess. conc. Landesbank in Bad Homburg v. d. Höhe oder bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim oder bei der Bergisch Märkischen Bank in Bonn zu hinterlegen. Erfolgt die Hinterlegung bei einem Notar, so ist die diesbezügliche Bescheinigung, welche die Nummern der hinterlegten Aktien enthalten muss, spätestens am Tage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaftskasse einzureichen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 21. November 1914.

4738

Der Aufsichtsrat:  
Arnold.

## Haararbeiten

Locken, Unterlagen, Scheitel, Zöpfe,

fertigt an und bessert aus:

Auf Wunsch Verwendung eigener ausgekämmter Haare.

Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87.

Ständige Ausstellung neuer Frisuren.

Berantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann, für den Annoncen: Heinrich Schür, Druck und Verlag: Schür's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

## Elektr. Taschenlampen

fürs Feld

In allen Preislagen.

Dauerhafte solideste Ausführung

Beste frische Ersatz - Batterien

Ersatz-Birnen

Luntenfeuerzeuge

für unsere Soldaten. 4740

Ad Fröhlichstein Nachf.

Telefon 199 Louisenstr. 81.

Für die Glückwünsche zu unserem Jubiläum sagen herzlichen Dank  
A. v. Hain u. Frau.

## Besucht

werden noch mehrere tüchtige  
B a d m ä d c h e n  
für dauernd.

Henry Pauly  
Zwiebelschädel.

## Gut erh. Ofen

billig abgegeben.

Haingasse 21.

Gut erh. Kinderwagen  
zu kaufen gesucht.  
Louisenstrasse 42

## Junges Mädchen

aus guter Familie sucht  
Stelle zu Rndern. Offerten unter  
L. 100 an die Exped. d. Bl. (4667)

Per sofort gesucht  
möbl. heizb. Zimmer  
an unmittelbarer Nähe der Kaiserstr.  
Off. mit Preisang. u. N. 4728 Exp.

## Gymnasiast

gesucht, der einem Quinlan-  
hilfe gibt. Zu erfahren in der  
Schiffstraße des. Bl. unter Nr. 4741

Sofort zu vermieten:  
4 Zimmerwohnung  
mit Küche und 2 Maniarden  
Ferdinandstr. 23 p.  
3671a Näheres Hotel Metropole.

Schöne  
3 Zimmern Wohnung  
abgeschl. Vorplatz, Maniarden  
auch 2 Maniarden und allem  
behör sofort zu vermieten.  
Elisabethenstrasse 38

2 möbl. Zimmer  
sowie 1 Zimmer und Küche  
mieten.  
Ferdinandsplatz 14

3 Zimmerwohnung  
mit Zubehö: für sofort  
mieten gesucht. Off. mit Preisang.  
an die Exped. d. Bl. u. N. 4739

2 Zimmer u. 1 Küche  
im 1. Stock zu vermieten  
4155a Obergasse 3

**Persil**  
zum  
Waschen!

Henkel's Bleich-Soda